

Vom Leben gezeichnete Ledertaschen

Der Basler Jungunternehmer Benjamin Bichsel verarbeitet Schweizer Wildschweinhäute

Von Christian Fink

Basel. Die Idee hatte er im zweiten Semester seines Studiums zum Industriedesigner an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Als Benjamin Bichsel ein Projekt mit Leder bearbeitete, fragte er sich zunächst, wie das Produkt in der Schweiz gehandelt, ob und wie es hierzulande hergestellt und von wo und in welcher Form es eingeführt wird.

Die Antworten waren ernüchternd. In der Schweiz wird kaum noch Leder hergestellt. Teilweise werden hier noch Tierhäute gesammelt, jedoch zur Verarbeitung ins Ausland geschickt. Andererseits wird Leder für kleine Produkteserien eingeführt. Das Leder stammt zum Teil aus Ländern, wo unter sehr bedenklichen Arbeitsbedingungen und umweltunverträglich produziert wird, aus Bangladesch zum Beispiel. In der Schweiz gibt es nur noch einige wenige Gerbereien.

Noch wichtiger für Bichsels Entscheidung, Ledertaschen zu kreieren, die von A bis Z in der Schweiz hergestellt werden, war jedoch die Erkenntnis, dass die allermeisten Tierhäute von Wildtieren im Abfall enden. In der Jagdsaison 2015, rechnet Bichsel vor, seien alleine in der Nordwestschweiz rund 3500 Wildschweine erlegt worden. Eine Massnahme, um die Population, die gerade in der Nordwestschweiz sehr hoch ist, zu reduzieren. Ausserdem ist das Fleisch der Wildsäue in der Gastronomie beliebt. Dies gilt auch für andere Wildtiere, für Rehe oder Hirsche, deren Häute ebenfalls mehrheitlich entsorgt werden.

Preisgekröntes Projekt

Dieser achtlose Umgang mit den Tierhäuten stimmt Benjamin Bichsel nachdenklich. Genau in diesem von umwelt- und ressourcenverträglichem Handeln geprägtem Geiste sieht der 24-Jährige die Chance, seine Idee umzusetzen: «Swiss Made»-Ledertaschen für den Alltag herzustellen. Für sein Projekt, das der Jungunternehmer seit zwei Jahren mit dem Label «Sangler» verfolgt, erhielt er kürzlich von «Innovation Basel» – einer durch die Basler Zünfte und Ehrengesellschaften



Jede Tasche ein Unikat. Benjamin Bichsels Taschen werden von A bis Z in der Schweiz gefertigt. Foto Florian Bärtschiger

geförderten Ideenbörse – den ersten Preis zugesprochen.

Bichsel, in der Region Solothurn aufgewachsen, steht in Kontakt mit Jägern und Metzgern in der Nordwestschweiz und im Kanton Bern. Sein Vorhaben ist sehr positiv aufgenommen worden. Vor allem von den Metzgern, die jetzt das ganze Tier verwerten können. Dies liegt im Trend, bedeutet für die Häutung jedoch eine exaktere Handhabung und damit einen grösseren Aufwand, den sie Bichsel in Rechnung stellen. Denn es ist ein Unterschied, ob bei der Häutung das Fell ganz bleiben muss oder nur mehr oder weniger sauber weggeschnitten wird.

Für die Produktion der Taschen kann Bichsel nur die Haut von weiblichen Wildschweinen – Bachen – gebrauchen. Deren Borsten sind weniger ausgeprägt als die von Ebern. Die Metzger schicken die Tierhäute direkt nach Steffisburg zu einer der letzten Gerbereien in der Schweiz. Oder Bichsel bringt sie gleich selber vorbei. Dort, in der Gerberei Zeller, werden die Felle

pflanzlich gegerbt, bevor Bichsel die Stücke mit dem Laserschneider in die richtige Form bringt. Von der Sattlerin Mirjam Weber, deren Werkstatt sich im Klybeckquartier befindet, lässt der Jungunternehmer die Häute weiter verarbeiten und nähen.

Abschussort vermerkt

Das Leder von Wildtieren ist nicht makellos. Auf der Haut finden sich Zeugnisse vom Leben in der Wildnis. Aber gerade darin, im authentischen Produkt, sieht Bichsel den Charme seiner Taschen. Es ist ihm kein Anliegen, Edelstücke zu gestalten, sondern praktische, schlichte Taschen für den Alltag anzubieten. Darin lassen sich etwa ein Laptop, einige A-4-Schreibblöcke sowie Kleinigkeiten verstauen.

Um die Produktionskosten möglichst tief zu halten, wird die Tasche wie Verpackungsmaterial in einem Stück eingefaltet und bedarf lediglich einer Längsnaht. Sie kann mit der Hand, über der Achsel, jedoch auch als Rucksäcken getragen werden.

Im Innern der Ledertasche ist nachzulesen, wo sie gegerbt und wo das Tier geschossen wurde. Dies, so Bichsel, erhöhe den Identifikationsgrad. Er möchte die Tasche möglichst günstig auf dem Markt anbieten. Günstig heisst: für 320 Franken. Die Tasche, die sehr robust daherkommt, ist ohne Futter ausgestattet, was auch nicht notwendig ist. Das würde den Preis, so Bichsel, schnell um weitere hundert Franken erhöhen.

Der erste Preis bei «Innovation Basel» hat dem Industriedesigner und seinem Projekt Öffentlichkeit – und sofort zahlreiche Bestellungen – gebracht. Er möchte dereinst seine Taschen, später auch andere Formen und weitere Produkte aus unterschiedlichem Wildtierleder, in Fachgeschäften anbieten. Hierfür muss er seine Produktionskadenz allerdings noch beträchtlich steigern. Heute müssen sich geneigte Käufer oder Käuferinnen noch Monate gedulden, bis sie ihr direkt bei Bichsel bestelltes «Sangler»-Produkt erhalten.